



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringe-lohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 40 Pf. incl. Beleggeld Einzelne und Belegnummern A 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 42.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 7. April

1914.

Amtlicher Teil.

Nach der Regierungs-Polizeiverordnung vom 7. Dezember 1907 gilt der Gründonnerstag-Vormittag als Feiertag.

Auf Grund der mit nach Nr. IV der Regierungs-Verordnung gemäß Ministerial-Anweisung betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 21. Juni 1892 erteilten Ermächtigung will ich hiermit auf Antrag die Abhaltung des nächsten Wochenmarktes an diesem Tage und zwar mit Ausschluß der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung zulassen, da eine Verlegung des Marktes wegen des am Mittwoch in Fulda stattfindenden Wochenmarktes nicht möglich ist.

Hünfeld, den 3. April 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Es hat sich herausgestellt, daß der öffentliche Arbeitsnachweis im Regierungsbezirk Cassel aus dem Grunde noch nicht in ausreichender Weise in Anspruch genommen wird, weil das Publikum die Einrichtung zu wenig kennt. Es wird deshalb für dringend geboten gehalten, in großem Umfange auf die öffentlichen Arbeitsnachweise namentlich in den Landgemeinden hinzuweisen und dabei in erster Linie die Benutzung der ländlichen Arbeitsnachweise zu empfehlen. Um diese Hinweise möglichst wirksam zu machen, ist ein Plakotwurf angefertigt worden, der in den Gemeinden des Kreises zum Aushang kommen soll.

Den Herren Bürgermeistern werden deshalb vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband zu Frankfurt a. M. in den nächsten Tagen das Plakat in 2 Exemplaren kostenlos zugelandet werden.

Die Plakate sind

am Sonnabend, den 4. April d. J.

an geeigneter Stelle in der Gemeinde aufhängen zu lassen und dürfen erst nach Ostern wieder entfernt werden. Ich erwarte, daß diese Verfügung pünktlich ausgeführt wird.

Hünfeld, den 30. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die 20. Vollerhebung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel hat mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten beschloffen, für das Rechnungsjahr 1914 $\frac{1}{2}$ (zweidrittel) vom Hundert des Grundsteuer-Heinertrages als Beitrag zu den Unkosten der Landwirtschaftskammer zu erheben.

Hünfeld, den 28. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

6.] Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich muß ihn vergessen,“ sagte sie sich, „es hat nicht sollen sein. Er hat unverantwortlich mit mir gespielt und mich glauben gemacht, daß er mich liebt.“

Ihr Mädchenstolz empörte sich, und etwas wie Verachtung trat an die Stelle der jungen Reizung. Ellen war eine zu gesunde Natur, um einer unglücklichen Liebe ihr Leben zu opfern. Ein achtzehnjähriges Herz ist elastisch, es verwindet eine Enttäuschung und schlägt wieder hoffnungsvoll.

Mit einem herzlichen Grusse schloß der Brief von Götz. „Annen,“ sagte Ellen, „welche gute Nachricht bringt uns der Brief des Bruders!“

Anna war in der Küche mit dem Zubereiten der süßen Speise für den Mittagstisch beschäftigt. Sie sah so recht hausfraulich in dem hellen Waschlade mit der großen blauen Schürze und den halblangen Blusenärmeln aus. Ihr Gesicht war leicht gerötet, das reiche blonde Haar lag schlicht geschüttelt um den Kopf. Fast hübsch erschien sie in diesem Augenblick. Ellen umarmte die Schwester zärtlich. Dann machte auch sie sich nützlich. Sie half der Magd beim Decken der langen Tafel, an der zwanzig Pensionäre Platz fanden.

Anna kleidete sich rasch um. In dem gutstehenden Trauerkleide präsiidierte sie an der Tafel, während Ellen am unteren Ende bei den jüngeren Mitgliedern des Pensionats saß.

Es waren recht viele Kranke unter den Bewohnern der Quisfano, darunter auch ein Professor Holstein, der im Kollstuhl gefahren wurde. Seine Frau und er be-

Nachdem Herr Justin Hodcs hier selbst auf seinen Antrag hin von dem Amte als Fleisch- und Trichinenbeschauer entbunden worden ist, habe ich den Friseur Drinnenberg hier selbst als Fleisch- und Trichinenbeschauer auf Widerruf bestellt und ihm den 1. Beichaubezirk übertragen.

Die Stadt Hünfeld bildet wie seither folgende 4 Beichaubezirke:

Nr. des Bezirkes	Der Beichaubezirk umfaßt:	Name des Fleisch- u. Trichinenbeschauers	Name des Stellvertreters
1.	Haus Nr. 1 bis incl. 46, 191-194, 196 - incl. 215, 223, 225, 226, 228, 229, 231 bis incl. 233, 235, 236, 238, 241, 242, 244, 246 - incl. 248, 250, 251, 254 - incl. 257, 259, 260, 265 Wegereien: August Marshall Christoph Dempt Karl Kraus	Jos. Drinnenberg	Emil Ruhn
2.	Haus Nr. 47 bis incl. 75, 127 bis incl. 130, 178 bis incl. 186, 195, 224 Wegereien: August Lahn Wilhelm Ralkmus Jos. Ralkmus-Wwe.	Emil Ruhn	Jos. Drinnenberg
3.	Haus Nr. 131 bis incl. 177, 220, 221, 227, 230, 240, 252, 253, 258, 262, 264 Wegereien: Josef Ralkmus Josef Schneider Josef Marshall II.	Michael Kircher	Eduard Kraus
4.	Haus Nr. 76 bis incl. 126, 187 bis incl. 190, 216 bis incl. 219, 234, 237, 239, 243, 245, 249, 261, 263, 266, 267 Wegereien: Karl Dempt Gustav Ralkmus Adolf Kauherr Fris Lahn.	Eduard Kraus	Michael Kircher

Hünfeld, den 30. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher des Kreises weile ich hiermit auf die im Reichsgesetzblatt 1914 Nr. 16 erschienene Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 26. März 1914, betreffend Aufwandsentschädigungen an Familien für im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen eingestellte Söhne besonders hin und

ersuche gleichzeitig, die in Betracht kommenden Familien darauf aufmerksam zu machen und Anträge entgegen zu nehmen.

Die Anträge sind mir mit dem vorgeschriebenen Formular (welches von hier bezogen werden kann) baldigst einzureichen.

Nach § 14 der Bekanntmachung ist die Frist zur Geltendmachung des Anspruchs hinsichtlich solcher Mannschaften, deren Dienstzeit vor dem 1. April 1914 abläuft, bis zum 30. November 1914 verlängert, dagegen sind für die Folge nach § 8 a. a. O. die Ansprüche auf Aufwandsentschädigungen von den Berechtigten innerhalb 4 Wochen nach Eintritt des Sohnes, dessen Dienst in Meer, Marine oder Schutztruppe den Entschädigungsanspruch begründet, anzumelden.

Hünfeld, den 1. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Maurerlehrlinge des Kreises Hünfeld, welche ihre Gesellenprüfung machen müssen werden aufgefordert, sich bis zum 11. April 1914 bei dem Unterzeichneten zu melden und nachstehende Schriftstücke einzuliefern.

1. Gesuch um Zulassung zur Gesellenprüfung,
2. Den eigenhändig geschriebenen Lebenslauf,
3. Ein Zeugnis des Lehrmeisters,
4. Das Zeugnis der Volksschule,
5. Ein Zeugnis der Fortbildungsschule wenn dieselben eine solche besucht haben.
6. Den Lehrvertrag.

Der Prüfungstermin wird den Betreffenden schriftlich mitgeteilt werden.

Hünfeld, den 28. März 1914.

Der Vorsitzende des Prüfungs-Ausschusses
ges.: G. Schulz,
Maurermeister.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 30. März 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die Kaiserin ist nunmehr, begleitet vom Prinzen Joachim, ebenfalls auf Korfu eingetroffen, um an dem weiteren dortigen Aufenthalte ihres hohen Gemahls teilzunehmen. Im Laufe der Charwoche sieht man im Achilleion auch der Ankunft des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg entgegen, der bekanntlich vom Kaiser eingeladen worden ist, das Osterfest als sein Gast auf Korfu zu verleben.

— Die Herzogin Thyra von Cumberland wird näch-

wohnten ein großes schönes Parterrezimmer, das direkt in den Garten führte. Es war den beiden alten Deutschen immer eine besondere Freude, wenn die Schwestern ein Stündchen bei ihnen verplauderten.

Alle Nationalitäten fand man in Quisfano: Nord- und Süddeutsche, Balten, Russen, Engländer, Franzosen, selbst ein Spanier mit seiner Frau war da. Alle hofften sie von den heilkräftigen Bädern Vinderung ihrer Leiden, alle waren sie hergekommen, um einige Wochen von der Arbeit oder von dem bunten Leben der großen Städte auszuruhen. Alle Sprachen tönten durcheinander; es ging oft recht munter in Quisfano zu. In dem schönen großen Salon versammelte man sich des Abends. Dann wurde musiziert, und eine lebhaft Unterhaltung war im Gange.

Unter den Pensionärgästen gab es einen jungen Russen, der in Begleitung seiner Schwester schon zum dritten Male den Sommer in Wiesbaden verbrachte, nicht aus Gesundheitsrückichten, sondern weil das liebliche Taunusbad ihnen so wohl gefiel. Für gewöhnlich lebte Fürst Schermatoff mit Olga, seiner Schwester, weit im Herzen des Jarenreiches am Saume der Steppe. Sobald der strenge Winter nachließ, flogen die Geschwister jedes Jahr nach den südlicheren Regionen. Sie kannten Deutschland, Tirol, die Schweiz und Italien, aber gern kehrten sie für einige Wochen nach Wiesbaden zurück als Stammgäste von Quisfano.

„Sascha,“ sagte eines Tages Olga Schermatoff zu ihrem Bruder, als sie nebeneinander durch die schattigen Kurhaußgänge spazierten, „Sascha, so gut hat es mir noch nie hier gefallen. Früher war es ja auch ganz nett in der Pension, aber so wie jetzt doch nicht. Fräulein Anna ist eine zu liebe Pensionmutter, und Ellen — die ist reizend. Findest du es nicht auch, Sascha?“

Ueber das hübsche, raffige Gesicht des jungen Russen glitt ein Lächeln.

„Du schwärmst für sie,“ sagte er neckend.

„Tue ich auch. Und du etwa nicht? Du siehst sie fortwährend an, ich habe es wohl bemerkt, Sascha!“

„Nun ja, wie man ein schönes Bild bewundert. Lieben darf ich sie nicht, ich bin ja verlobt.“

„Weiß ich, aber deine Braut, die Gräfin Anastasia Globoff, die kann ihr nicht das Wasser reichen, und sie ist ein Jahr älter als du; ich liebe sie nicht.“

„Das tut mir leid, Olga.“

„Liebst du sie, Sascha?“

„Omi! Du weißt, wir waren Nachbarkinder. Papa wünschte, daß wir uns verlobten. Ehe er starb, hat er es zustande gebracht, die Anastasia Michailowna ist ein gutes Mädchen.“

„Gut, gut, das klingt nicht sehr nach großer Liebe,“ sprudelte die temperamentvolle kleine Russin hervor. „Ich hoffe noch immer, du machst dich frei und entdeckst dein Herz, Sascha.“

„Ach, laß doch dieses langweilige Thema, Olga.“

„Ja, ich spreche lieber von meinem Schwarm. Hast du Ellen einmal singen hören?“

„Nein, bisher noch nicht.“

„Dann wahre dein Herz! Ich sage dir, sie ist die reine Nachtigall. Neulich überraschte ich sie dabei, ich blieb wie gebannt stehen.“

Die Unterhaltung, die abwechselnd in russischer und französischer Sprache geführt wurde, stockte. Sie waren an den Tennisplätzen angekommen.

Ellen war eine leidenschaftliche Tennisspielerin, hatte sich aber bisher noch nicht an den Spielen beteiligt. Heute war sie zum ersten Male da. Schermatoff und Olga begrüßten sie sehr erfreut, und bald waren die drei eifrig bei dem beliebten Sport. Es war sehr heiß.

stens in Braunschweig zu einem Besuche des jungen Herzogs paars eintreffen. Dagegen steht ein Erscheinen auch des Herzogs von Cumberland am Braunschweigischen Hofe, wie verlautet, einstweilen nicht in Aussicht.

Der Bundesrat genehmigte in seiner jüngsten Wochenplenarsitzung den Entwurf eines Gesetzes, das sich auf statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei in Deutschland bezieht. Solche Aufnahmen sollen zunächst in zwei aufeinanderfolgenden Jahren, dann aber nur alle vier Jahre stattfinden. Es handelt sich hierbei vermutlich um eine Maßnahme, die mit der genügenden Versorgung Deutschlands mit Brotgetreide u. s. w. im Falle eines künftigen Krieges zusammenhängt. Der Entwurf wird dem Reichstage alsbald zugehen.

Die Nachricht, daß dem ehemaligen Reichskommissar Dr. Karl Peters, dem eigentlichen Begründer Deutsch-Ostafrikas, durch Fürsprache des Staatssekretärs des Kolonialamtes Dr. Solf eine Pension aus den Mitteln des kaiserlichen Dispositionsfonds zugebilligt worden sei, wird sicherlich in allen kolonialfreundlichen Kreisen Deutschlands besondere Genugtuung hervorrufen. Wenn jemand eine solche Vergünstigung verdient hat, so ist es gewiß der von den Kolonialgegnern, in erster Linie von den Sozialdemokraten, immer so geschmähte Dr. Peters, dessen Mut, Energie und Umsicht Deutschland im wesentlichen den Besitz seiner größten und wertvollsten Kolonie verdankt. Da die Pension an Dr. Peters, wie erwähnt, aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds gezahlt wird, so bedarf es hierzu nicht erst der Einwilligung des Reichstages.

Der russische Marineminister Murawin ist in Danzig eingetroffen, wo er die vier auf der Schichauwerft gebauten kleinen russischen Kreuzer besichtigte. Der erste dieser Kreuzer, welcher den Namen „Murawin“ erhalten wird, soll am 11. April vom Stapel laufen.

Oesterreich-Ungarn. Die bislang so freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien lassen in neuester Zeit zu wünschen übrig. Die Frage der rumänischen Staatsangehörigen in Ungarn hat eine gewisse Verstimmung zwischen Wien und Budapest einerseits, Bukarest andererseits gezeitigt; in den rumänischen Regierungskreisen beschuldigt man die ungarische Regierung direkt der ungerechten Behandlung und Unterdrückung des rumänischen Bevölkerungselementes in Ungarn. Die Stellung des österreichisch-ungarischen Gesandten in Bukarest, Grafen Czerny, gilt infolge dieser leichten Spannung zwischen der österreichisch-ungarischen und rumänischen Regierung als erschüttert, so ist die Rede von seinem baldigen Rücktritt.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer hat noch in den letzten Tagen dem Bericht ihrer zur Untersuchung des Rochette-Standals eingesetzten Kommission angestrenzte lange Sitzungen gewidmet. Ob nun diese ganze Affäre endlich als abgetan wird betrachtet werden können, das muß zunächst noch dahingestellt bleiben. — Wie in Pariser unterrichteten Kreisen verlautet, will auch der französische Justizminister Martin dem Beispiele seiner bisherigen Kollegen Caillaux und Monis folgen und wegen der Rochette-Affäre zurücktreten. Er soll über die ihm betreffende Stelle des Berichtes der Rochette-Kommission sehr entrüstet sein.

Balkanhalbinsel. Die aufständische Bewegung unter der griechischen Bevölkerung von Nordpeirus gegen die albanische Regierung nimmt immer ernsteren Charakter an. Neuerdings überfiel eine große griechische Bande, verstärkt durch reguläre griechische Soldaten, die Stadt Koriza, wobei sich ein blutiger Kampf zwischen den die Stadt Koriza verteidigenden albanischen Gendarmen und Freiwilligen und den Angreifern entspann. Die Einnahme Korizas durch die Griechen, die fort-

während Zuzug erhielten, galt als zweifellos. Ein Teil der Stadt ist bei dem Kampfe in Flammen aufgegangen. Ueber die beiderseitigen Verluste lagen bis Ende voriger Woche noch keine Nachrichten vor. Lediglich wurde gemeldet, daß mehrere der holländischen Offiziere der albanischen Gendarmerie verwundet worden seien. Auch an anderen Punkten Südalbanien haben wieder Kämpfe zwischen den Aufständischen und den schwachen Streitkräften der albanischen Regierung stattgefunden, überall zogen letztere hierbei den Kürzeren. Falls nicht die Großmächte zugunsten Albanien rasch und energisch eingreifen, wird die Situation in Nordpeirus eine für die Regierung des Fürsten Wilhelm höchst gefährlich werden.

Die Pforte hat es mit einem neuen Kurdenaufstände in Türkisch-Armenien zu tun. Die Nachrichten hierüber werden von der Pforte möglichst zurückgehalten.

England. Die politische Situation in der Ulsterkrisis hat sich zunächst nicht wieder verschärft; wobei wohl das herangenahete Osterfest mit einwirken mag. — Der Premierminister Asquith hat sich auf die Agitationstour nach seinem schottischen Wahlkreis East Fife begeben, um sein Mandat bei der bevorstehenden Neuwahl zu verteidigen. Da aber weder die Unionisten noch die Arbeiterpartei Kandidaten für die Nachwahl in East Fife aufgestellt haben, so wird sich Mr. Asquith schwerlich groß anzustrengen brauchen. — Zur Beilegung des Streiks der Bergleute in Yorkshire sind erfolgversprechende Einigungsverhandlungen zwischen dem Verband der Grundbesitzer und den Streikenden eingeleitet worden.

Rußland. Der russische Reichsrat, die russische Erste Kammer neben der Reichsduma, der Zweiten Kammer, hat in geheimer Sitzung acht als dringlich anerkannte Gesetzesvorlagen des Kriegsministeriums debattiert und angenommen. Vermutlich handelt es sich hierbei um neue militärische Maßnahmen.

Ägypten. Das ägyptische Ministerium ist aus noch unbekanntem Gründen zurückgetreten. Der frühere Ministerpräsident Mustapha Fehmy Pascha wird wahrscheinlich die Präsidentschaft übernehmen und ein neues Kabinett bilden.

Amerika. Die mexikanischen Rebellen können einen neuen Erfolg verzeichnen. Nach eiltägigen Kämpfen ist es ihnen gelungen, die wichtige Stadt Torreón in Nordmexiko zu erobern. Die Bundesstruppen, welche Torreón verteidigten, haben sich in der Richtung auf die Hauptstadt Mexiko zurückgezogen. Ihre Verluste in den Kämpfen um Torreón werden allein an Toten auf mehr als 1000 Mann angegeben, die Verluste der Rebellen beziffert der Rebellenführer Villa auf über 1500 Mann an Toten und Verwundeten. Laut einer weiteren Meldung aus Torreón fanden vom Beginn der Kämpfe an fast ununterbrochen Stürme der Rebellen auf die Stellungen der Bundesstruppen statt. General Villa unterhielt tagsüber ein Artilleriefeuer und ließ nachts zum Sturm vorgehen. Die Stellungen wurden wiederholt genommen und verloren. Die Kampflinie war vier Meilen lang. Die Natur des Geländes erschwerte die Bergung der Verwundeten; viele starben an Durst, Hunger und mangelnder Pflege. Auf beiden Seiten wurden gepanzerte Züge verwendet. Schließlich räumten die Bundesstruppen Torreón und zogen südwärts ab. — Ob sich Präsident Huerta nach dieser neuen und besonders schweren Niederlage noch wird lange halten können, das ist sehr fraglich. Uebrigens wird auch die bedeutende Hafenstadt Tampico von den Rebellen ernstlich bedroht; ihre Vorhut ist bereits in der Nähe Tampicos angelangt.

Der Katastrophe der Robbensängerflotte in den Gewässern von Neufundland sind nach einer neueren Meldung 77 Personen zum Opfer gefallen. 36 der Ueberlebenden haben die Glieder erfroren.

Prinz und Prinzessin von Preußen werden in San-

tiago de Chile, wo sie zurzeit weilen, ungemein geehrt. Die Presse der chilenischen Hauptstadt widmet dem prinzenlichen Paare sehr herzliche Begrüßungsartikel.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 6. April 1914.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria hat Herrn Kreisaußschuß-Sekretär Deidert hier aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit als Schriftführer des Vaterländischen Frauen-Vereins Hünfeld eine Ehren-Urkunde mit eigenhändiger Namensunterschrift verliehen, welche ihm dieser Tage von der Vorstehenden, Frau Apotheker Comitti, überreicht wurde.

Wie im Anzeigenteil unseres Blattes von dem Rektor der Lateinschule mitgeteilt wird, findet die Aufnahmeprüfung der für die Lateinschule neu angemeldeten Schüler nicht Montag, den 20. April, sondern Dienstag, den 21. April von vormittags 9^{1/2} ab statt. Die Verschiebung der Aufnahmeprüfung gegen früher um einen Tag hängt mit der Neuordnung der Ferien zusammen. Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 22. April.

Heute morgen gegen 10 Uhr hatten wir den ersten Aprilsturm mit starkem Regen. Während derselbe hier weniger Schaden verursacht hat, hauste derselbe in Holzbach umso verheerender. An der Straße von Hünfeld nach Holzbach sind 8 alte Pappelbäume aus der Erde gerissen und liegen kreuz und quer über die Straße, so daß dieselbe bis auf Weiteres für Fuhrwerk gesperrt werden mußte. Auch an den Obstbäumen ist der Schaden bedeutend, ebenso sind im Dorfe selbst die Dächer stark beschädigt worden. Von dem Hause des August Beck sind mindestens 200 Ziegeln abgedeckt und auf den Hof geschleudert worden. Glücklicherweise wurde jedoch niemand verletzt.

Am Freitag Abend fanden im Hotel „Engel“ die festungsgemäßen Jahresversammlungen der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde sowie des Museumsvereins für den Kreis Hünfeld in gemeinsamer Sitzung statt. Nachdem der Vorsitzende der beiden Vereine die leider schwach besuchte Versammlung begrüßt und der Verdienste dankbar gedacht, die sich der vor kurzem von hier verzogene Sanitätsrat Dr. Zahn um die Vereine erworben, berichtete er über die Tätigkeit der Hünfelder Ortsgruppe des hessischen Geschichtsvereins im Vereinsjahr 1913/14. Hierauf machte der Museumspfleger Mitteilung über die im vergangenen Jahre für das Heimatmuseum gemachten Neuerwerbungen, und der Kassierer erstattete über die Einnahmen und Ausgaben der Vereine in dieser Zeit, Bericht. Unter dem lebhaften Beifall der Versammlung dankte der Vorsitzende den beiden Herren für ihre eifrige Tätigkeit; dem Kassierer wurde nach Prüfung der Jahresrechnung durch die Herren Rechnungsrat Mallart und Rentmeister Hartmann Entlastung erteilt. Die seitherigen Vorstände wurden wiedergewählt, und zwar als Vorstand der Ortsgruppe des hessischen Geschichtsvereins die Herren Rektor Sondergeld (Vorsitzender), Oberlandmesser Schmitz (stellvert. Vorsitzender) und Postmeister Pflüging (Schriftführer und Kassierer); von diesen bekleiden Rektor Sondergeld und Postmeister Pflüging dieselben Ämter auch im Vorstand des Museumsvereins, zu dessen Vorstand noch die Herren Landrat v. Jecin, Amtsrichter Eckhard in Burgbaum, Bürgermeister Beutling und Bürgermeister Wigel in Hofschbach als Beisitzer sowie Oberlehrer Kienberger als Museumspfleger gehören.

Der Herr Minister des Innern hat unterm 4. d. Mts. eine neue Prüfungsordnung für Kreisärzte erlassen, die vom 1. April 1914 ab an die Stelle der bisherigen Prüfungsordnung vom 24. Juni 1909 tritt. Die Prüfungsordnung wird im Deutschen Reichsanzeiger und Königs-

am Rande der Steppe möchte ich sie haben, — dort würde sie sich an meinem Herzen zur köstlichen Blüte entfalten.“

Er summt leise eines jener schwermütigen russischen Volkslieder, die er so gern hatte. Keulich hatte er Ellen gebeten, sein Lieblingslied, die Troika, zu singen, das in deutscher Uebersetzung lautet:

„Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen
Mit einem jungen Postillon;
Von ferne schon hört man das Klagen
Von seines Hornes hellem Ton.“

Wie schön hatte Ellen es gesungen! Sascha schloß die Augen, er sah die weite Steppe vor sich mit ihrer eigenartigen Poesie, er sah das große, prächtige Schloß seiner Ahnen, seine geliebte Heimat. Auf der Rampe stand eine schlanke Mädchengestalt, nicht Anastasia, seine verlobte Braut, eine andere war es — das schöne deutsche Mädchen, dem sein Herz entgegenschlug.

Recht ungeduldig war Schermatoff gewesen, als Olga, ohne ihn zu fragen, mit den Landsleuten den Ausflug verabredet hatte. Es half nichts, er mußte sich fügen, aber er war die ganze Zeit über verstimmt.

„Was ist mit Ihrem Bruder?“ fragte Frau von Denisoff Olga. „Er scheint hier verändert und sieht gequält aus. Ist er krank?“

„Nein, Maria Feodorowna, krank ist er nicht.“

„Aun, dann wohl verliebt?“

Olga zuckte die Achseln und machte ein spitzbübisches Gesicht. Ihr Schweigen verriet mehr, als sie glaubte. Frau von Denisoff, die eine Gutsnachbarin der Geschwister war, beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen. Schon an demselben Abend sollte sich die Gelegenheit dazu bieten.

(Fortsetzung folgt.)

Ellen trug heute zum ersten Male ein weiches Kleid. Sie sah reizend darin aus, und der junge Fürst bewunderte die anmutigen Bewegungen der biegsamen Gestalt, die Sicherheit, mit der sie die Wälle fing und warf. Ein weißer, auf einer Seite hochgekrempter Hut sah auf dem zierlichen Kopf. Unwillkürlich verglich Sascha Ellen mit seiner Braut. Er seufzte leise. Die reiche Erbin verlor neben Fräulein von Werdenstädt jugendlicher Erscheinung.

„Hätte ich sie früher kennen gelernt,“ dachte Sascha ärgerlich, „jetzt ist es zu spät, ich bin gebunden.“

Nach beendetem Spiele schlenderten die drei zur Diemenmühle, um sich an köstlicher, kühler Milch zu laben. Ellen und Olga plauderten munter, während der junge Fürst ziemlich einsilbig war und eine Zigarette nach der anderen rauchte.

„Wollen Sie nicht heute mit meiner Frau und Tochter das Symphonie-Konzert im Kurhause besuchen, Baronesse?“ fragte Professor von Gräfnitz Ellen nach Schluß der Stunde. „Ich habe drei Freibillets zu vergeben; es kann Sie fördern, so treffliche Musik zu hören. Ich dirigiere das Orchester.“

Sehr erfreut dankte Ellen. Sie hatte schon mehrere Wochen bei Gräfnitz Unterricht. Zwar mußte sie tüchtig üben, denn ihr Lehrer verlangte viel, aber er war auch mit seiner Schülerin recht zufrieden.

Mit Liselotte von Gräfnitz kam Ellen viel zusammen, und es entwickelte sich eine herzliche Freundschaft zwischen beiden. Das muntere Töchterchen des Professors hatte sich als sein einziges Kind oft einsam gefühlt und sich nach einer gleichalterigen Gefährtin gesehnt. In Ellen von Werdenstädt glaubte sie sie gefunden zu haben, und man sah die jungen Mädchen viel zusammen. Auch Olga Schermatoff war zuweilen die dritte im Bunde. So gut

die junge Russin Ellen gefiel, fühlte sie sich doch zu ihr weniger hingezogen, als zu Liselotte. Das Fremdländische der ersteren war für Ellen störend.

Der schöne Kurhauseaal war dicht gefüllt am Abend des Konzerts. Auch Anna hatte sich überreden lassen, mitzukommen. Die beiden Schwestern schritten neben dem Rollstuhl Professor Holsteins, seine Frau schloß sich ihnen an. In ihren gleichen Trauerkleidern sahen die Töchter des Obersten sehr schick aus; sie trugen leichte schwarze Grenadinekostüme. Annas prächtige Gestalt, ihr ernstes, kluges Gesicht unter dem großen Federhut erschien sehr vortheilhaft, und Ellen sah neben ihr wie eine eben erblühte Rosenknospe aus.

Schermatoffs haben an diesem Tage mit Landsleuten einen Ausflug verabredet. Es war Ellen lieb, daß sie nicht mitgingen. Das lebhafteste Wesen Olgas, ihr Geplauder hätten sie nur gestört, und die offenkundige Bewunderung des Fürsten hätte sie befangen gemacht. Sascha Schermatoff lebte in einem inneren Zwiespalt. Heute war wieder ein Brief seiner Braut angekommen; sie besagte sich, daß er so wenig schreibe. Voll heißer Liebesworte war der lange Brief gewesen. Der junge Russe warf ihn fort und versank in tiefes Nachdenken. Erst seitdem er Ellen kennen gelernt hatte, wußte er, daß er Anastasia nicht liebte, nicht so, wie er zu lieben vermochte. Und doch fühlte er sich gebunden, er konnte nicht zurücktreten, er mußte sein Wort halten.

Ellen nahm seine Qualdungen nicht ernst und lachte ihn aus, wenn er sentimental wurde. Nein, sie liebte ihn nicht. Sie sah in ihm den lebenswürdigen Gesellschafter, weiter nichts.

„Ja,“ dachte Schermatoff oft, „wäre ich frei, könnte ich Ellen gewinnen. Lernte sie mich lieben, wie schön würde das Leben sein! Ich möchte sie in russischen Boden verpflanzen, die keusche, deutsche Blume. Auf meinem Schloß

lich Preussischen Staatsanzeiger sowie im Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten veröffentlicht werden.

Der verregnete März. Der verregnete März darf neben dem im Jahre 1876 als der regenreichste seit 1852 bezeichnet werden, betrug doch die Niederschlagsmenge fast das zweieinhalbfache der normalen. Die Folgen dieser außerordentlichen Regenfälle waren Ueberflutungen, die teilweise ungeheuren Schaden anrichteten. Erst die letzten Tage brachten uns warmes, trockenes Frühlingswetter, doch scheint es schon, als ob diese schöne Zeit wieder vorbei sei.

Landwirtschaftskammerbeitrag. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel hat mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten beschlossen, für das Rechnungsjahr 1914 $\frac{2}{3}$ vom Hundert als Beitrag zu den Unkosten der Landwirtschaftskammer zu erheben.

Vogelschutz. Der gefährliche Feind unserer Vögel ist die wildernde Rabe, welche mit Schlaueit und unter dem Schutze der Nacht ihrem räuberischen Werke nachgeht. Sie vernichtet massenhaft die erwachsenen Vögel und zerstört alle Brut, die sie auf ihren Streifzügen antrifft. Und so ist es zu erklären, daß in vielen Obstgärten sich so wenig Singvögel aufhalten, obwohl die Vorbedingungen für den Aufenthalt nirgends besser sein können. Es geht deshalb die dringende Mahnung, besonders an die Landwirte, nicht mehr Raben zu halten, als unbedingt nötig ist und jede wildernde Rabe, weil unnützlich und schädlich zu töten. — Auch das Wiesel, der Iltis, der Marder und das Eichhörnchen kommen als Vogelfeinde in Betracht und müssen als solche behandelt werden.

XII. Veteranenreise nach Frankreich, zum Besuche von Paris und der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71. Das große Interesse, welches seit jeher den Veteranenreisen nach Frankreich entgegen gebracht wurde, gibt sich in diesem Jahre besonders stark kund, so daß die Reise, welche vom 15.—28. Mai ds. Js. stattfindet, bereits definitiv gesichert ist. Die XII. Veteranenfahrt fährt zunächst nach Paris und Umgebung, dann nach den Schlachtfeldern an der Loire, nach Orleans, Blois, Tours, Le Mans, ferner nach Sedan und Umgebung und endlich nach Metz. Neben Mitkämpfern des Feldzuges nehmen viele jüngere Herren, sowie zahlreiche Damen an der Reise teil. Genaue Prospekte über die einzig dastehende Veranstaltung sind gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke erhältlich durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstraße 11.

Fulda, 3. April. Der Bezirkschornsteinfegermeister A. Buchenthal hier, der im 73. Lebensjahre steht, konnte am 1. ds. Mts. auf eine 58jährige Tätigkeit zurückblicken. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter hat der Veteran der Arbeit dem Amt Valet gesagt.

Schlächtern, 3. April. Eisenbahnminister von Breitenbach durchfuhr gestern zum erstenmale mittels Sonderzuges den „Schlächterner Tunnel.“

Rotenburg, 4. April. Der Generalpardon hat für den Kreis Rotenburg a. F. hinsichtlich des Kapitalvermögens einen Zuwachs von 5553000 Mark gebracht. Davon entfallen auf Rotenburg 1052400 Mark, auf Bebra 1075000 Mk., auf Sontra 530000 Mk. (Rrsl.)

Schellkengsfeld, 3. April. In der vergangenen Nacht kurz nach 1 Uhr ging ein heftiges Gewitter hier nieder. Der Blitz schlug in die Kuppel des Kirchturms ein, und zündete. Ein heftiger Funkenregen sprühte von der Turmspitze. Als bald war eine große Menschenmenge dort versammelt. Für die Feuerwehr gab es jedoch keine Arbeit, da es zu einem größeren Brande nicht gekommen ist. Nur ein Loch in der Kuppel und einige angefohlte Balken im Innern zeugen von der Wirkung des Blitzschlages. — Heute vormittag 7.30 Uhr fuhr ein Luftkreuzer an der Südseite des Dorfes vorüber. Wegen des dichten Nebels konnte man das Fahrzeug nicht erkennen; doch wurde das Surren der Propeller deutlich vernommen.

Frankfurt a. M., 3. April. Wegen verwehelter Antwortung eines deutschen Untertanen zum Militärdienst für eine ausländische Macht wurde der 25jährige Steno-

graph Karl Reibhardt aus Bayern von der hiesigen Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte wollte in die holländische Kolonialarmee eintreten und versuchte auf der Durchreise in Frankfurt einen Ausläufer ebenfalls zum Eintritt in holländische Militärdienste zu überreden. Den jungen Mann suchte er dadurch willfährig zu machen, daß er ihn in mehreren Wirtschaften freibietet. — Vom 1. Mai ab werden täglich 770 D., Eis- und Personenzüge im hiesigen Hauptbahnhofe ein- und auslaufen. Das ist durchschnittlich alle 2 Minuten 1 Zug.

Amöneburg, 3. April. Mit der Verwaltung einer Lehrstelle im hiesigen Schulverbande ist Fräulein Josepha Biedenbach aus Sargzoll beauftragt worden. Herr Lehrer Liebert wurde nach Oberhufen im Kreise Hünfeld verlegt.

Vermischtes.

Brückenau, 1. April. Gestern Abend fand hier eine stark besuchte Gläubigerversammlung statt, die sich mit dem Fallissement des Bürgermeisters Reinwald beschäftigte. Die Versammlung verlief im großen und ganzen wieder resultatlos, da verschiedene Ansichten über Verkauf und Konkursverfahren unter den Gläubigern bestanden. An Aktienschulden sollen ca. 31000 Mk. vorhanden sein, sowie weitere 140000 Mk. Hypothekensforderungen. In Geschäftskreisen neigt man immer mehr der Ansicht zu, daß der Konkurs unausbleiblich sein dürfte.

Brückenau, 3. April. Das Königl. Amtsgericht Brückenau hat nunmehr über das Vermögen des Hotelbesizers und Posthalters Peter Reinwald in Stadt Brückenau das Konkursverfahren verhängt.

Ein teurer Pumpenschwengel. Ein nettes Stückchen vom Amtschimmel brachte im braunschweigischen Landtag der Abgeordnete Deumeland zur Sprache. Auf einer Försterei im Ort war ein Pumpenstiel zerbrochen. Der Förster glaubte, den Reparaturbetrag von 60 Pfennig auslegen zu dürfen, um ihn dann, ordnungsgemäß besetzt, später in Rechnung zu stellen. Für dieses eigenmächtige Vorgehen erhielt der Förster einen „Bischof“, und ihm wurde bedeutet, sich in solchen Fällen des vorgeschriebenen Instanzenweges zu bedienen. Wieder war der Pumpenstiel nach Jahren abgängig, und jetzt schrieb der Förster einen seitenlangen Bericht an die vorgesetzte Behörde und diese veranlaßte einen Bauaufseher, den Pumpenstiel zu besichtigen. Nach dem Bauaufseher erschien auf einen diesbezüglichen Bericht ein Bauassistent und auf dessen Bericht ein Bauat, selbstredend im Automobil. Die Kosten für die Pumpenstielbesichtigung — die Reparatur wurde schließlich als notwendig anerkannt — beliefen sich auf 69,80 Mark, die Reparaturkosten — 60 Pfennige.

Neueste Nachrichten.

Wegen Beleidigung des Kronprinzen wurden die angeklagten Dr. Zeppler und Redakteur Karl Schneid zu 6 Wochen Festungshaft verurteilt.

Der Kaiserbrief an die Landgräfin von Hessen. Eine offiziöse Erklärung.

Berlin, 4. April. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Angelegenheit des Briefes des Kaisers an die Landgräfin von Hessen bei deren Uebertritt zum Katholizismus ist jetzt aufgeklärt. Wir sind ermächtigt, folgendes mitzuteilen: Vom Kardinal Dr. Ropp, dem die Frau Landgräfin seinerzeit den fraglichen Brief zur Aufbewahrung überlassen hatte, war Vorsorge dafür getroffen worden, daß der Brief unmittelbar nach seinem Tode durch Vermittelung des Bischofs von Fulda der Frau Landgräfin wieder zugestellt werde. Dies ist jetzt geschehen. Die entstandene Verzögerung erklärt sich daraus, daß der Bischof von Fulda auf einer Romreise abwesend war. Der Brief stellt sich lediglich als eine Kundgebung des Oberhauptes des hohenloerischen Hauses an eine diesem Hause entsprossene Fürstin dar, also als eine Familienangelegenheit, die für die Öffentlichkeit weder bestimmt war, noch bestimmt ist. Gegenüber den falschen Mittei-

lungen, die über den Inhalt des Briefes verbreitet worden sind, sei festgestellt, daß der Brief keinerlei Ausdruck irgend welcher Art über den kathl. Glauben, die kathl. Kirche oder die Katholiken und die Stellung des Kaisers zu ihnen enthält. Alle gegenteiligen in der Presse verbreiteten Angaben sind aus der Luft gegriffen. Ihre Urheber trifft der schwere Vorwurf, eine Privatangelegenheit unter größter Entstellung des Sachverhaltes in die Öffentlichkeit gezerzt, damit den konfessionellen Frieden gefährdet und dem Kaiser leichtfertig eine ihm fremde feindselige Mißachtung angedichtet zu haben.

100. Fahrt eines Zeppelinluftschiffes.

Johannisthal, 4. April. Heute vormittag um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr stieg das Militärluftschiff Z. 5 zu seiner hundertsten Fahrt auf. Das Luftschiff war mit Fähnchen und Girlanden geschmückt und an der mittleren Gondel sah man eine große Hundert. Voraussichtlich wird das Luftschiff über Berlin kreuzen.

Eine plötzliche Revision auf dem Petersburger Hauptpostamt hat ergeben, daß die russischen Postbehörden seit Jahren von hohen Postbeamten um ungeheure Summen betrogen worden sind.

Die Probe-Mobilisierung.

Petersburg, 6. April. Die seit Wochen angekündigte Probemobilisierung der russischen Landwehrtrouppen hat am 2. April (20. März russischen Stiles) im ganzen Reiche begonnen. Mit Ausnahme Petersburg werden aus allen größeren Garnisonorten des Reiches Masseneinquartierungen der eingezogenen Landwehrmänner gemeldet. Insgesamt kommen bis 15. April 510000 Landwehrmänner im europäischen Rußland zur Einziehung. Die Uebungen der Landwehr dauern 14 Tage bis 4 Wochen und erstrecken sich auch auf Finnland.

Albanien in Not.

Wien, 4. April. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Die Nachrichten aus Epirus haben hier große Aufregung hervorgerufen, da die griechischen Banden einen regelrechten Vernichtungskrieg gegen das albanische Element in Epirus führen sollen. Der Ministerat war gestern den ganzen Tag versammelt und der Kommandant der Gendarmerie, General de Beer, ist hier eingetroffen. Oberst Thomson ist gegenwärtig bettlägerig krank.

Neue Opfer in Marokko.

Madrid, 5. April. Bei einem Ueberfall aufständischer Marokkaner auf eine spanische Patrouille im Innern des Landes wurden fünf spanische Soldaten getötet, zehn schwer verletzt. Dem Umstande, daß die spanischen Truppen im Lager von Rio Negro, durch das Gesehrtfeuer aufmerksam gemacht, ihren Kameraden rechtzeitig zu Hilfe eilten, ist es zu danken, daß die Verluste der Spanier nicht noch größer waren. Nach hartnäckigem Kampf gelang es, die Marokkaner, die eine große Anzahl Toter auf dem Kampfplatz ließen, in die Flucht zu schlagen.

Riesenseuer.

Sohl (Ungarn), 5. April. Der Ort Garam-Dalozsi bei Bad Szilacs ist niedergebrannt. Nur zehn Häuser und die Kachelofenfabrik blieben vom Feuer verschont.

Vom „Weißen Wolf“.

London, 5. April. Die „Times“ melden aus Peking vom 3. April: Telegramme aus Sinaufu von heute abeno besagen, daß die Räuberbanden des „Weißen Wolf“ siebzehn Meilen von der Stadt entfernt sind. Die Missionare sind sämtlich in die Stadt berufen worden, wo sie unter militärischem Schutz stehen. Hier hegt man wegen der Fremden in Sinaufu Besorgnisse.

Für das

H. Quartal

werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Tag jeden steigt Er höher, der Verbrauch von Pilo, weil die Qualität und Ausgiebigkeit hervorragend sind. Verlangen Sie bitte nur PILO.

Trompeten
in hochfeiner Ausführung, für Schüler, Solisten, zu den billigsten Preisen.
J. Mollenhauer & Söhne Fulda. Telefon 550.

Offeriere für Gründonnerstag u. Charfreitag direkt vom Fang in blutreicher Ware Prima Schellfisch, Bratschellfisch, Seelachs, Cabliau, Seehecht, Flußhecht, Rotzungen und grüne Heringe. Ferner empfehle noch **Lachs im Querschnitt.** Lachsheringe, Bücklinge und Sprotten. Sardinen, Nollmöpfe und Bismarckheringe, marinierte Heringe u. Salzheringe. **Carl Medler.**

Empfehle zur Frühjahrs-Aussaat: **Rottlee — Schwedenflee Gelbtee — Luzerne Tymothe u. Raygras** Edendorfer und Oberndorfer Runkelkerne sowie sämtliche **Feld- und Gartensämereien** in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen **Original Runkelsamen** von v. **Borries** aufmerksam. **H. Hattendorf, Burghaun.**

Zur Frühjahrs-Aussaat empfehlen wir unsere neuesten bestbewährten **Drill-Maschinen** einfache Bauart! Solide erstklassige Ausführung! Einfachste Einstellung und Regulierung! **Schnellste u. gründlichste Entleerung!** (mit einem Griff). **Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei Paul Keil, Fulda.** NB. Bevor Sie eine Drillmaschine kaufen, versäumen Sie nicht, sich diese neuartige Maschine auf unserem Lager (ohne jeden Kaufzwang) anzusehen. **Zur Probe!**

Rechnungsformulare liefert schnell die Buchdruckerei.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Auszügler **Johann Adam Fladung** in Morles, geboren in Hofschachenbach am 1. Januar 1847, Sohn des Franz Fladung und der Maria Gertrud geb. Zentgraf, katholisch, verheiratet, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in Hünfeld in der Sitzung vom 8. Januar 1914, an welcher teilgenommen haben:

Amtsgerichtsrat **Hahn** als Vorsitzender,
Hüttner **Karl Bodesheim** von Großenbach,
Bauer und Bürgermeister **Justus Will** von Kimmels als Schöffen,
Amtsanwalt **Beutling** als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Referendar **Koehler** als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen verleumderischer Beleidigung zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark, an deren Stelle, wenn sie nicht beigetrieben werden kann, eine Gefängnisstrafe von zehn Tagen tritt, verurteilt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Zugleich wird dem Beleidigten, Bürgermeister **Trabert** in Morles, die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten auf dessen Kosten durch einmalige Einrückung im Hünfelder Kreisblatt öffentlich bekannt zu machen.

gez. **Hahn.**

Ausgefertigt

Wallart, Rechnungsrat,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Die diesjährige Frühjahrs-Kontrollversammlung findet in Hünfeld (Gefellenhaus) am:

Freitag, den 17. April 1914
nachmittags 2 Uhr
statt, worauf die Beteiligten aufmerksam gemacht werden.

Hünfeld, den 3. April 1914.

Der Bürgermeister.

Beutling.

Die Strafe von Hünfeld nach Wolzbach ist bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt.

Wolzbach, den 6. April 1914.

Die Ortspolizeibehörde.

Gloßbach.

Der neu anberaumte Verpackungstermin des Jagdbezirks I der Gemeinde Mackenzell wird hiermit aufgehoben.

Mackenzell, den 6. April 1914.

Der Jagdvorsteher.

Hildenbrand.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

Dienstag, den 7. April

abends 8^{1/2}

Versammlung

bei **Joseph Marschall II**

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 8. April d. J.

vorm. 10 Uhr

in Burgbaun (Gastwirtschaft Krach)

1 Sohlenwalze

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Ditzel

Gerichtsvollzieher in Hünfeld.

Verloren

1 **Traning** gez. U. S. 19. 5. 07, auf dem Wege Kohlmann-Gefellenhaus-Gärtner Ruppel. Nur die Strafe und der Bürgersteig kommen in Frage. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Kreisblattdruckerei.

Submissions-Holzverkauf.

Aus dem **Stadtwald Hünfeld** sollen im Wirtschaftsjahr 1913/14 folgende Hölzer im Submissionswege versteigert werden:

- Eichen-Stämme** A Cl. 6 Stk. 3. Cl.=4,85 fm. 14 Stk. 4. Cl.=7,74 fm.
B Cl. 2 Stk. 3. Cl.=1,65 fm. 34 Stk. 4. Cl.=20,51 fm.
- Eichen-Eisenbahnschwellen** 111 Stk.=41,55 fm.
- Birken-Stämme** 2 Stk. 3. Cl.=1,13 fm 9 Stk. 4. Cl.=4,79 fm, 39 Stk. 5. Cl.=11,59 fm.
- Birken-Nugrollen** 37 rm 2. Cl.
- Aspen-Stämme:** 2 Stk. 5. Cl.=0,93 fm **6 Aspen Nugrollen** 50 rm 2. Cl.
- Erlen** 1 Stamm 5. Cl.=0,29 fm, **Nugrollen** 4 rm 2. Cl. **Nugknüppel** 10 rm.

Vereschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Holzverkauf in der Stadtwaldung Hünfeld“ sind bis **Donnerstag, den 16. April, Vormittags 10 Uhr** an den Magistrat hier einzureichen.
Hünfeld, den 3. April 1914.

Der Magistrat: **Beutling.**

Nug- und Brennholzverkauf

der **Rgl. Oberförsterei Mackenzell** am **Mittwoch, den 15. April d. J. vormittags 10^{1/2} Uhr** in der Gastwirtschaft zu **Saselstein.**

Schutzbezirk Saselstein.

Distr. 99e Hölle. Fichten: 2 Scheite, 1 Knüppel. **Distr. 105 Besberg.** 1 Buchenscheite, **Distr. 95b Hölle.** Fichten: 8 Stammknüppel, 235 Stammreis II. Cl. **Distr. 96a Hölcherberg.** Buchen: 37 Stammknüppel, 225 Reis III. Cl. **And. Laubholz** 5 Scheite, 8 Stammknüppel, 15 Reis III. Cl. 5 Nadelholzreis III. Cl. **Distr. 98a Hölle.** 1 Eichenstamm 1,06; Fichten: 39 Stämme II.-IV. Cl., 1 Stange I. Cl. **Eichen:** 1 Nugscheite, 3 Scheite, 15 Reis II. Cl. **Buchen:** 18 Scheite, 33 Stammknüppel, 50 Reis III. Cl. **And. Laubholz** 1 Scheit 5 Reis III. Cl. **Fichten:** 1 Stammknüppel. **Distr. 101e Steinhaut.** Fichten: 1 Stammknüppel, 200 Stammreis III. Cl. **Distr. 103a Steinhaut.** Eichen: 1 Scheite, 2 Stammknüppel. **Buchen:** 15 Stammknüppel, 40 Reis III. Cl. **And. Laubholz** 1 Scheit, 1 Stammknüppel. **Distr. 104a Steinhaut Buchen** 10 Reis III. Cl. **Fichten:** 25 Stangen. **Distr. 99b Hölle.** 1 rm. **And. Laubholz.** Stammknüppel. **Fichten:** 6 Scheite, 11 Knüppel. **Distr. 95, 97, 94** Fichten: 13 Baustämme, 146 Stangen I.-IV. Cl., 1 Nugknüppel, 30 Stammreis II. Cl. **Distr. 101d Steinhaut** 1 Eiche 0,20, 2 Eichen-Scheite, 1 Eichen-Stammknüppel; **And. Laubholz** 1 Stammknüppel, 5 Reis III. Cl. **Distr. 102a Steinhaut.** 2 **And. Laub-Scheite.** **Distr. 106a Schloßberg** Fichten: 4 Stämme III u. IV. Cl. **Distr. 106a Schloßberg** 2 Obstbaum-Scheite. **Distr. 107 Linberg.** 1 Eiche 0,28 fm.

Schutzbezirk Buchwald.

Distr. 73, 74, 75, 76, 79, 81, 83 Gr. Gauskuppe, Schweinsberg, Köhlerösch. Buchwald. **Buchen:** 219 Scheite, 54 Knüppel, 505 Reis II u. III. Cl. **Distr. 74b Gr. Gauskuppe.** 29 **Buchen** (Eich. Ab.) I.-V. Cl.=27,27, 21 **Buchen-Nugsch.** **Distr. 76 Schweinsberg.** Eichen: 3 Stämme III.-V.=1,35; **Buchen:** 2 Stämme III. IV. Cl.=1,38, 8 **Nugsch.** **Fichten:** 18 Stämme IV. Cl. 3,11, 5 Stangen II. Cl. **Distr. 85a Buchwald.** Eichen: 2 Stämme IV. Cl.=1,02; **Buchen** 4 **Nugsch.** **Tot. Hauptnutzung.** Eichen: 1 Stamm I. Cl. 0,88; **Buchen:** (Eichen) 5 Stämme II. III. V. Cl.=4,31; **Linden:** 1 Stamm IV. Cl.=0,30. **Distr. 71b Breiteberg.** Fichten: 2 Stämme IV.=0,41, 165 Stangen, II. III. Cl. **Distr. 71e Breiteberg** Fichten: 150 Stämme IV. Cl. 25,12 fm. 1024 Stangen I.-III. Cl. **Distr. 72a Forsthaus Buchen:** 2 Stämme=0,38, **Fichten:** 31 Stämme III-IV. Cl.=9,68, 10 Stangen I. II. Cl. **Distr. 73b Gr. Gauskuppe.** Fichten: 37 Stämme IV. Cl.=7,45 und 535 Stangen I.-III. Cl. **Distr. 91e Hölberg.** Eichen: 6 Stämme IV. V. Cl.=3,97. **Tot. Vornutzung Eichen.** 1 Stamm =0,42; **Fichten:** 554 Stämme II-IV. Cl.=173,56, 287 Stangen I.-III. Cl. **Kiefern:** 83 Stämme=23,43 fm.

Die betr. Förster erteilen näher Auskunft. Al. Berichtigungen vorbehalten. Wünsche auf Loseinteilung werden bis zum 11. d. M. berücksichtigt.

Bischöfliche Lateinschule.

Die Aufnahmeprüfung der neu angemeldeten Schüler findet nicht Montag, den 20. April sondern

Dienstag, den 21. April 1914

von vormittags 9^{1/4} Uhr ab statt.

Der Lateinschulrektor:

Sondergeld.

Kommunion u. Konfirmation

empfehle in schöner grosser Auswahl

Kopfkränze, Engelkränze, Kerzenschmuck,
Sträusschen, Ranken, Kerzentücher,
Schärpen und Bänder
in weiss und bunt.

Rudolf Aha.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez.

Versteigerung eines Bullen.

Mittwoch, den 8. d. Mts.

Nachm. 5 Uhr

versteigere ich in Großenbach im
gesl. Auftrag

einen Simmenthaler Bullen

(2jährig),

bereits angefordert, öffentlich meistbietend.

Zusammenkunft in der Denkel'schen Gastwirtschaft.

Hünfeld, den 6. April 1914.

Julius Aufbaum.

Für die Fastenzeit empfehle:

Kieler Bücklinge,

Rollmops Bismarkheringe,

4 Ltr. Dosen ca 38 Stück Inhalt

Mark 2 60

Sardinen,

4 Ltr. Dose Mk. 2 20

holl. Vollheringe,

Schweizer-, Kaiser-, Schloß-,

Frühstücks-, Weißlacker-,

Thüringer Stangen- und

Limburger-Käse,

Handkäse,

100 Stück Mk. 2 50

Joseph Vogt.

Suche sofort ca

15 Ziegelei Arbeiter

darunter einige Ofenleute bei guten Löhnen.

Adam Wiegand, Ziegelmeister

Breitenbach am Herzberg,
Kreis Ziegenhain.

Auf die Chartage treffen ein:

Alle Sorten Seefische, auch bessere Tafelfische,
Feinste Marinaden, Ränderwaren,
Alle Sorten Käse, Molkereibutter,
Frische Gemüse u. Salat, Salat-Gurken.
Rud. Aha.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-



Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Durus

ist der Name des neuen Meys'schen

Milch-Separators

der, ein Produkt

20jähriger Erfahrung,

Gediegenheit der

Ausführung,

Dauerhaftigkeit

u. Billigkeit vereinigt

Preise:

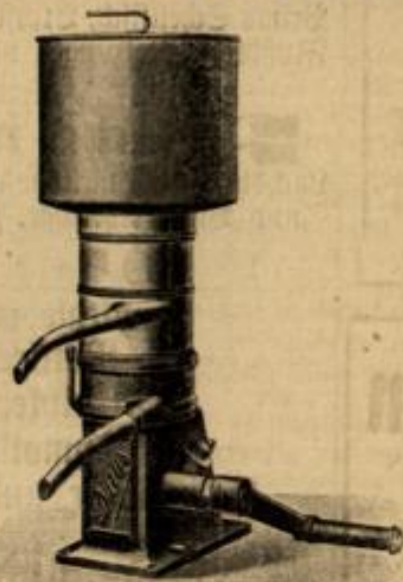
90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.

M. 90. M. 100. M. 140.

Verlangen Sie Prospekte

umsonst und portofrei von

den alleinigen Fabrikanten:



Joseph Meys & Co. G. m. b. H.

Hennel/Sieg No. 174.